



Foto: Alföldi, FBL

Weniger Betriebe, größere Flächen

Die Land- und Forstwirtschaft der letzten Jahrzehnte war von großen Veränderungen in den landwirtschaftlichen Strukturen geprägt. Statistiken zeigen, dass sich die Zahl der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe in den letzten 50 Jahren etwa halbiert, die Betriebsgrößen hingegen verdoppelt haben.

Michael Eder, *Wien*

In Österreich gibt es zwei verschiedene Datenerfassungssysteme für den landwirtschaftlichen Bereich: die periodisch durchgeführte Agrarstrukturerhebung und die jährlich erfassten INVEKOS-Daten. Beide Systeme liefern unterschiedliche Daten, da im INVEKOS nur jene Strukturdaten von Betrieben enthalten sind, die an Förderungsmaßnahmen teilnehmen. Sie sind jedoch aktueller und auch aussagekräftiger.

Daten aus den Agrarstrukturerhebungen

Laut „Grünem Bericht“ hat sich die Zahl der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe

im Zeitraum von 1951 bis 1999 (letzte Vollerhebung) von rund 433.000 Betrieben auf etwa 217.500 Betriebe halbiert. Die durchschnittliche Betriebsgröße stieg im selben Zeitraum von 16,3 ha (davon 9,4 ha landwirtschaftliche Nutzfläche) auf 30,9 ha (davon 16,8 ha landwirtschaftliche Nutzfläche). Knapp ein Viertel der Betriebe in der Agrarstrukturerhebung 1999 verfügt über weniger als 5 ha Kulturfläche, zusammen bewirtschaften diese 2 % der Gesamtfläche. Rund 37 % werden im Haupterwerb und 59 % im Nebenerwerb geführt. Nur 4 % liegen in der Hand juristischer Personen. Als Berg-

bauernbetriebe sind insgesamt 39 % der Betriebe eingestuft. Zwei von drei Landwirten bewirtschaften weniger als 20 ha Gesamtfläche, nur bei 7.200 Betrieben (3 %) wurde eine Gesamtfläche von mehr als 100 ha ermittelt. Gegenüber 1995 sind Zuwächse vor allem in den Kategorien über 50 ha zu verzeichnen, unter 2 ha nahm die Zahl der Betriebe um mehr als ein Viertel ab.

Daten aus dem INVEKOS-Datenbestand

Mit rund 155.600 Hauptbetrieben (etwa 9.000 davon mit einem oder mehreren Teilbetrieben) lag die Zahl der Betriebe im INVEKOS erheblich unter der in der Agrarstruktur ausgewiesenen Anzahl an Betrieben. Diese bewirtschaften allerdings 99 % des gesamten Ackerlandes, 94 % des Wirtschaftsgrünlandes (mehrjährige Wiesen und Kulturweiden) bzw. etwa 80 % der Weingärten und Obstanlagen. Gegenüber 2001 verringerte sich die Zahl der Hauptbetriebe um 1,2 %. In den vergangenen Jahren lag der Rückgang im Durchschnitt bei rund 2,5 %. Die Flächen aus Betriebsaufgaben werden in der Regel von anderen Betrieben in Form von Pacht oder Kauf weiter bewirtschaftet. Diese Entwicklung kann auch im INVEKOS-Datensatz jährlich beobachtet werden.

Konventionelle und Bio-Betriebe im Vergleich

Entwicklung der Fläche. Ausgewertet wurden nur Betriebe, die im INVEKOS-Datensatz aller vier Jahre von 1999 bis

Tabelle 1: Entwicklung der landwirtschaftlichen Nutzfläche von Bio-Betrieben im INVEKOS 1999 bis 2002

Bundesland	Betriebe	Landwirtschaftliche Nutzfläche je Betrieb				
		1999	2000	2001	2002	1999 zu 2002
B	268	25,5	27,1	29,1	29,7	16,4 %
K	1.176	15,7	15,8	16,3	16,6	5,8 %
NÖ und W	2.771	21,2	21,4	22,1	22,2	5,0 %
OÖ	2.312	16,4	16,5	16,9	17,0	4,2 %
Sbg	3.173	13,9	13,7	13,9	13,9	0,5 %
Stmk	2.871	15,0	15,1	15,5	15,5	3,0 %
T	3.003	9,5	9,4	9,5	10,0	5,0 %
V	323	13,0	13,0	13,1	13,4	2,9 %
Österreich	15.903	15,2	15,3	15,6	15,8	4 %

Quelle: eigene Berechnung mit INVEKOS-Datensätzen 1999-2002



Foto: BIO ERNTE AUSTRIA

2002 aufschienen. Die Auswertung zeigt somit ausschließlich die Entwicklung der bis 2001 noch aktiven Betriebe. Ferner wurden nur Bio-Betriebe, die alle vier Jahre biologisch wirtschafteten, berücksichtigt – also keine Aus- bzw. Neueinsteiger. Es waren dies 15.903 Bio-Betriebe und 127.843 konventionelle Betriebe (Tabelle 1 und Tabelle 2).

Im Durchschnitt verfügen beide Gruppen über annähernd gleich viel landwirtschaftliche Nutzfläche je Betrieb, die Bio-Betriebe hatten allerdings in den vergangenen vier Jahren eine etwas stärkere Flächenausweitung zu verzeichnen. Mit ein Grund dafür mag sein, dass Bio-Betriebe häufiger im Haupterwerb geführt werden als konventionelle Betriebe und die Betriebsvergrößerung für Haupterwerbsbetriebe eine Möglichkeit der Einkommenssicherung bei sinkenden Margen darstellt.

Tabelle 2: Entwicklung der landwirtschaftlichen Nutzfläche von konventionellen Betrieben im INVEKOS 1999 bis 2002

Bundesland	Betriebe	Landwirtschaftliche Nutzfläche je Betrieb				
		1999	2000	2001	2002	1999 zu 2002
B	8.148	18,8	19,3	19,6	19,8	5,1 %
K	11.174	11,8	11,8	12,1	12,1	2,8 %
NÖ und W	34.417	22,8	23,1	23,6	23,6	3,8 %
OÖ	28.656	16,1	16,3	16,5	16,5	2,7 %
Sbg	4.640	12,1	12,1	12,2	12,2	0,6 %
Stmk	29.524	9,4	9,4	9,5	9,5	2,0 %
T	8.037	7,8	7,7	7,9	8,4	7,2 %
V	3.247	11,1	11,0	11,0	10,9	-1,9 %
Österreich	127.843	15,3	15,5	15,8	15,8	3,2 %

Quelle: eigene Berechnung mit INVEKOS-Datensätzen 1999-2002

Nach Bundesländern ausgewertet ergibt sich ein differenzierteres Bild. Während die Betriebe in Salzburg – sowohl Bio-Betriebe als auch konventionelle Betriebe – über diesen Zeitraum im Durchschnitt ihr Flächenausmaß beinahe konstant hielten, weiteten die Bio-Betriebe im Burgenland ihre Flächen um 16,4 % aus.

Entwicklung bei der Milchviehhaltung. Werden die Daten von Bio-Betrieben (9.240 Betriebe ohne Aus- und Umsteiger) und konventionellen Betrieben (58.627 Betriebe) zwischen 1999 und 2001 ausgewertet, ergeben sich folgende Fakten: Biologisch wirtschaftende Betriebe hielten 1999 im Durchschnitt 8,9 Milchkühe, ihre konventionellen Kollegen mit 9,1 Milchkühen geringfügig mehr. Rund 8,2 % der milchviehhaltenden Bio-Betriebe hielten 2001 keine Milchkühe mehr, bei den konventionellen Betrieben war der Anteil beinahe doppelt so hoch (15,3 %).

Es lässt sich weiters feststellen, dass knapp 36 % der Bio-Betriebe mit Milchviehhaltung 1999 ihren Milchviehbestand bis 2001 ausweiteten, und zwar durchschnittlich um 2,2 Stück je Betrieb. Der Anteil der ausweitenden konventionellen Betriebe war mit 32 %

etwas geringer, die durchschnittliche Bestandesausweitung allerdings mit 2,4 Stück geringfügig höher. Der Prozentsatz der Betriebe mit Einschränkung der Milchviehhaltung lag bei beiden Gruppen bei knapp 27 %. Der Abbau des Milchviehbestandes betrug bei den konventionellen Betrieben 2,1 Stück je Betrieb, bei den Bio-Betrieben 1,9 Stück je Betrieb.

Bio-Betriebe geben seltener auf

Eine generelle Aussage über mögliche unterschiedliche Strukturentwicklungen bei konventionellen Betrieben und Bio-Betrieben ist schwer zu treffen. Tatsache ist, dass ein Großteil der Bio-Betriebe erst in den letzten Jahren umgestellt hat. Eine Umstellung stellt eine längerfristige betriebliche Entscheidung dar, die eine aktive Auseinandersetzung mit der betrieblichen Zukunft voraussetzt und unter dem Aspekt einer absehbaren Betriebsaufgabe eher nicht getroffen wird. Betriebsaufgaben erfolgen daher in Bio-Betrieben seltener als in konventionellen Betrieben. ■

In Kürze:

Der Strukturwandel hat sich in den letzten Jahren eher beschleunigt als verlangsamt. Der jährliche Rückgang an Betrieben im INVEKOS beträgt rund 2,5 %. Die Flächenausweitung der verbleibenden Betriebe betrug in den Jahren 1999 bis 2002 im Durchschnitt 4 % bei Bio- und 3,2 % bei konventionellen Betrieben.

DI Dr. Michael Eder ist Universitätsassistent am Institut für Agrarökonomik an der BOKU Wien und bewirtschaftet mit seiner Frau einen Bio-Hof in Salzburg




ALPEN-ADRIA-NATURENERGIE AG:
DER BESTE STROM KOMMT VON DAHEIM.

UMSTEIGEN IST EINFACH!

Ein Klick genügt und Sie sind im Club der unabhängigen Stromkunden. Genießen Sie die Vorteile der AAE-Club-Mitglieder: Urlaube, Ausflüge, Prämien und immer neue Ideen für Ihre Freizeit, wenn Sie einmal nicht zu Hause AAE-Naturstrom beziehen, sondern sehen möchten, wo er eigentlich her kommt.

INTERNET: WWW.AAE-ENERGY.COM

ALPEN-ADRIA-NATURENERGIE AG • KÖTSCHACH 66 • A-9640 KÖTSCHACH-MAUTHEN
TEL. +43(0)4715-221 • FAX +43(0)4715-221-53 • E-MAIL: OFFICE@AAE-ENERGY.COM

